

Erlenwurzeln statt Bauschutt

Beschäftigungsprojekt am Vennebach verhilft Erwerbslosen für ein Jahr zu einem Arbeitsplatz



Arbeitslose renaturieren den Vennebach. Foto: Werner Hoppe

Von Werner Hoppe

Porta Westfalica-Vennebeck (who). Margitta Walter schleppt einen großen Stein aus dem Vennebach. Keine leichte Tätigkeit für die frühere Näherin. "Aber mir macht die Arbeit Spaß."

Margitta Walter nimmt an einem Projekt für Arbeitslose teil. Unter kundiger Anleitung versetzen sie den Vennebach in seinen ursprünglichen Zustand zurück. An dem Gewässer arbeiten zwei Gruppen, die bei den Beschäftigungsträgern "Initiative für Arbeit und Schule" sowie "Maßarbeit" mit Sitz in Herford angestellt sind.

Den Hintergrund für den Arbeitseinsatz am Vennebach bildet das Gewässer-Entwicklungsprojekt Weser-Werre-Else. Dafür haben vor wenigen Wochen die Vertreter von zwölf Städten und Gemeinden sowie von drei Wasserbeschäftigungsverbänden der Kreise Minden- Lübbecke und Herford einen Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Darunter auch die , Stadt Porta Westfalica.

Das Projekt dient der Umsetzung der mit Landesmitteln geförderten Gewässer-Entwicklungskonzepte. Die Europäischen Union hat dafür die allgemeine Richtung vorgegeben: Die Wasser-Rahmenrichtlinie sieht vor, dass bis zum Jahr 2015 der Zustand der Oberflächengewässer wesentlich verbessert wird.

In Porta und der Region ist das Ziel, die Bäche wieder in einen naturnahen Zustand zu versetzen. Dazu gehören unter anderem die Entfernung von Rohren und so genanntem "wildem Verbau". Die sechsköpfige Gruppe hat am Vennebach inzwischen erhebliche Mengen an Bruchsteinen und Bauschutt entfernt. Mit dem Material hatten Anlieger früher die Uferbereiche befestigt. Die Wurzeln neu gepflanzter Erlen sollen künftig die Bachränder auf natürliche Weise sichern.

Die Projektleitung hat Ingenieurin Anke Schurtzmann. Sie stimmt die Arbeit mit Judith Mohme, Biologin beim Umweltamt der Stadt Porta, ab. Schurtzmann sieht in dem Projekt viele Vorteile für alle Beteiligten: "Die Städte und Gemeinden bekommen die Möglichkeit, Gewässerkonzepte zu verwirklichen, die früher allzu oft in der Schreibtischschublade gelandet sind, nicht zuletzt aufgrund fehlender Finanzen." Die EU-Wasser-Rahmenrichtlinie helfe den Kommunen, Gelder zurückzubekommen, die zuvor als Abwasserabgabe in die Landeskassen geflossen seien.

Mehr als 100 Sozialhilfeempfänger und ältere Arbeitslose in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke erhalten für die Dauer eines Jahres einen regulären Arbeitsplatz. Das vom Land geförderte Projekt hat eine Laufzeit von insgesamt drei Jahren. Die Teilnehmern bekommen die Chance zur Qualifizierung, die ihnen später auf dem Arbeitsmarkt helfen soll.

"Die Form der regulären Anstellung scheint sich im Gegensatz zu Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder der Verpflichtung von Sozialhilfeempfängern zu Dienstleistungen sehr positiv auszuwirken", so Judith Mohme. Anke Schurtzmann bestätigt dies: "Die früheren Arbeitslosen identifizieren sich mit ihrer Tätigkeit und verstehen sich durchaus als Bachsanierer."

So auch die ehemalige Näherin Margitta Walter. "Ich tue das gerne", sagt sie. "Hier draußen sehe ich wenigstens, was ich mache."

copyright by mt-online.de

10.05.2004

Achtung: Artikel, Fotos und sonstige Informationen aus dem MINDENER TAGEBLATT / MT-ONLINE sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Einwilligung der Chefredaktion verwandt werden.